160571
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von E. v. Schlechtendal.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatsschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen werden an den Rendanten des Vereins Herrn Kanzlist Rohmer in Zeitz erbeten.

Redigirt von
Prof. Dr. Liebe,
Dr. Rey, Dr. Frenzel,
Str.-Insp. Thiele.

Anzeigen der Vereinsmitglieder finden kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

X. Jahrgang. November 1885. Nr. 11.

Inhalt: An die geehrten Vereinsmitglieder. — Versammlung des Vereins zu Torgau am 17. October 1885. — Bitte. — E. v. Homeyer: Unsere Zugvögel. W. Ludwig: Ueber den Vogelfang im Mittelalter. Baurath Pietsch: Was der verwegene Martial uns von den Vögeln erzählt. G. Vallon: Abnorme und seltene Gäste: 12. Fringilla montifringilla ♂ ad. 13. Fringilla montifringilla ♂ iuv. 14. Serinus meridionalis (Bp.) ♂ ad. — Kleinere Mittheilungen: Zur Nahrung der grauen Krähen. Maulbeerbaumanlagen und Staare. Tannenheher. Seltsamer Ort eines Sperlingsnestes. — Litterarisches. — Anzeigen.

An die geehrten Vereinsmitglieder.

Herr G. Mützel hat die vier Drosselarten unseres Vaterlandes gemalt, und werden die wunderbar wohlgetroffenen Porträts jetzt auf den Stein übergetragen. Es werden diese vier Buntbilder vier aufeinanderfolgende Nummern unserer Monatsschrift zieren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Versammlung des Vereins zu Torgau am 17. October 1885.

Diese Versammlung fand wiederum auf besonderen Wunsch der Mitglieder der „Torga" in Torgau statt. Dieselbe war so reichlich besucht, daß der große Saal des „Tivoli" die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Der Saal war von den Herren Kaufmann Schaale und Oberamtmann Röber höchst geschmackvoll dekorirt. Mehrere Mitglieder des Vorstandes unseres Vereins aus Halle und Leipzig waren der Einladung des Vereins „Torga" für Hebung der Geflügelzucht, Vogelschutz und Vogelkunde gefolgt und am Bahnhofe zu Torgau von den Vorstandsmitgliedern des genannten Vereins begrüßt und empfangen worden. In Abwesenheit des an dem Besuche verhinderten Herrn Vereinspräsidenten, Ober-Reg.-Rath v. Goldbeck zu Merseburg und seines Stellvertreters Herrn Prof. Dr. K. Th. Liebe zu Gera eröffnete der erste Vereinsschriftführer Herr Steuer-Inspector Thiele aus Halle die Versammlung und gedachte zunächst des verewigten Vereinspräsidenten Pastor Thienemann, welcher im October vorigen Jahres in voller Frische an derselben Stelle die Versammlung geleitet habe und wenige Wochen darauf dem Verein durch den Tod entrissen sei. Nach Schilderung der Tüchtigkeit Thienemanns in seiner amtlichen Stellung, sowie andererseits im Kreise der Ornithologen berichtete der Herr Vorsitzende über die durch Thienemanns Scheiden nöthig gewordene anderweitige Organisation der Vereinsverwaltung. Demnächst ging er über auf die Begründung der Thatsache, daß wiederum Torgau ausersehen worden ist zur Abhaltung dieser Versammlung und hob die Thätigkeit der dortigen Vereinsmitglieder lobend hervor. Die Herbstzeit sei gewählt zu der Versammlung, weil jetzt vor allem vorzugehen sei mit dem Vogelschutz durch Anbringung von Nistkästen, die gehörig durchwintert gern von den Insektenfressern bezogen werden und auch durch Vorbereitung der Fütterung der zurückbleibenden Vögel bei Eintritt des Winters. Zudem befänden sich gegenwärtig die meisten unserer Zugvögel auf der Wanderschaft, bei der ihnen durch Jagd und Fang mancherlei Nachstellungen bereitet würden. Da träte gebieterisch an uns die Pflicht heran, den Vögeln, die den verderblichen Uebergriffen der Kerbthiere in unserer Land- und Forstwirthschaft wehren, unseren Schutz angedeihen zu lassen.

Hiernächst ergriff der Herr Baurath Pietsch das Wort, begrüßte den Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt und hob die Verdienste Alfred Brehms und Thienemanns um Vogelkunde und Vogelschutz rühmend hervor. Während er Beider begeistert gedachte, wurde der Vorhang der Bühne des Saales gehoben, und die wohlgetroffenen lebensgroßen Brustbilder beider Ornithologen, vom Herrn Postsekretär Dubich gemalt, schauten aus Lorbeer- und Myrtenbäumen auf die Versammlung hernieder. Nachdem der Vorsitzende tiefgerührt seinen Dank hierfür dar-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gebracht hatte, ertheilte er dem Herrn Prof. Dr. Marshall aus Leipzig das Wort zu einem überaus lehrreichen Vortrage über das Flugvermögen und die Anpassung des Grundstoffes der Vögel an ihre Lebensweise. Gleiche äußere Umstände, wies der Herr Vortragende nach, züchten allen Thieren gleiche Eigenschaften an. Dies ließe sich namentlich an den Fliegern, den fliegenden Säugern, Insekten, Fischen, früher auch Eidechsen nachweisen. Die Entstehung der Flugorgane, den sparsamen Bau des Vogels, welcher mit geringer Kraft viel leisten könne, den Wegfall der Zähne, und die an ihrer Statt eintretende Zerkleinerung der Speisen im Magen, die mechanische und chemische Wirksamkeit des letzteren, die centripedale Lage der schwereren Theile ihres Körpers legte der Herr Vortragende klar. In interessanter Weise und unter Vorlegung von Abbildungen und Kreidezeichnungen an der Tafel zog er Vergleiche zwischen den Vögeln und den anderen flugbegabten Thieren. Reicher Beifall der Anwesenden wurde ihm zu Theil.

Der Herr Vorsitzende knüpfte hieran einige Fragen über die Verfärbungserscheinung der Vögel, ohne Mauser derselben, die von dem Herrn Vortragenden auf die Wirkung verschiedener Pigmente in den Federn oder auf die Absonderung von Farben an der Bürzeldrüse, soweit darüber bis jetzt die Forschungen gediehen sind, zurückgeführt wird. Hiernächst machte Herr Professor Göring aus Leipzig unter Vorlegung einer von ihm in Argentinien gefertigten Skizze Mittheilungen über das Laboratorium eines Malers und Naturaliensammlers in tropischen Gebirgsgegenden. Auch ihm zollten die Anwesenden reichen Beifall. Der Herr Baurath Pietsch referirte darauf in launiger Weise, was der „verwegene" Martial uns von den Vögeln erzählt. Nachdem er über Martial und seine Epigramme im Allgemeinen berichtet und darauf hingewiesen hatte, daß Goethe ihn den „verwegenen" nennt, weil Vieles von ihm nicht besonders fein sei, verlas er aus den 34 auf die Vögel bezüglichen Epigrammen die dazu geeignet erscheinenden nach eigener Uebersetzung und knüpfte daran höchst interessante Bemerkungen. Der Vortrag erscheint in dieser Nummer gedruckt, und enthalten wir uns deshalb einer weiteren Inhaltsangabe.

Herr Professor Marshall knüpfte daran die Mittheilung, daß viele unserer Kerbthierfresser auf dem Zuge sich von Vegetabilien nähren, sodaß der Fang solcher den Italienern nicht wohl verübelt werden kann. Beispielsweise frißt unsere Grasmücke in Italien Feigen.

Nachdem noch der Herr Vorsitzende die Pflege und den Schutz der Vögel herzlich empfohlen und auf den Nutzen derselben nochmals hingewiesen, auch die Anmuth ihrer Gestalt, die Schönheit der Farben, die Schnelligkeit und Behendigkeit ihrer Bewegungen, den Wohllaut ihrer Stimme, die Liebenswürdigkeit ihres Wesens hervorgehoben hatte, auch der Dank für den reichlichen Besuch und die festliche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausschmückung des Saales von dem Herrn Baurath Pietsch ausgesprochen, wurde die Versammlung geschlossen, wonächst ein Festessen noch längere Zeit viele der anwesenden Herren zu fröhlichem Meinungsaustausch vereinigte.

Tags darauf fand Morgens ein gemeinsamer äußerst anregender Spaziergang unter Führung des unermüdlichen Vorsitzenden des Vereins „Torga", Herrn Bauraths Pietsch, um den großen Teich bei Torgau statt, wonächst die auswärtigen Gäste einer freundlichen Einladung des genannten Herrn zu gemeinsamer Tafel in dem Familienkreise folgten, bis der Nachmittagszug die Herren aus Leipzig und Halle ihren Wirkungskreisen wieder zuführte. Thiele.

Bitte.

Ein ungenanntes Mitglied unseres Vereins sandte an die Redaktion einen Zeitungsausschnitt ein, in welchem über einen großen „Zug Wandervögel" berichtet wird, der in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober zu Schwanebeck bei Oschersleben gegen die elektrisch beleuchteten Gebäude der dortigen Zuckerfabrik geflogen ist. Am andern Morgen fand man in den Höfen und namentlich auf den Dächern viele Leichen von Rothkehlchen, Rothschwänzchen, Lerchen und einige todte Drosseln. Wir sind für diese Mittheilung dankbar und bitten nur um möglichst ausführliche Angabe aller irgend dabei zu berücksichtigenden Nebenumstände. Leuchtthürme und ähnliche grell leuchtende Apparate erfordern alljährlich so viele Opfer, daß eine eingehende Bearbeitung dieses Gegenstandes sehr nothwendig erscheint. Dazu aber bedarf es möglichst vieler, möglichst umfassender und eingehender Beobachtung. Die näheren Umstände, unter welchen die Vögel einmal gegen diese Lichter fliegen, und ein andermal wieder mit weitem Umweg sie vermeiden, einmal sie umkreisen, um dann ruhig weiter zu fliegen, und ein andermal wieder, ohne anzustoßen, ausruhend in der Nähe betrachten, — diese Umstände sind zu studiren, und daher sind uns alle Mittheilungen hochwillkommen, welche sich auf diese Wandererscheinung beziehen, — nicht bloß die, welche melden, wie sehr eine Lichtfläche unter den armen harmlosen Wanderern aufgeräumt hat, sondern auch die, welche ausführlich erzählen, wie ein Zug unbehindert eine derartige Stelle passirte. Man erkennt ja den Schwarm so leicht an den vielstimmigen Lockrufen. So zog vor zwei Jahren am 20. Oktober eine Schaar Feldlerchen noch Abends 8 Uhr über die mit Gas erleuchtete Stadt Gera hinweg, ließ sich zum größten Theil ruhig auf den Dächern nieder, nahm aber zum kleinen Theil auch auf den freien Plätzen Platz, ruhte unter fortwährenden Rufen und Locken etwa eine Viertelstunde lang aus und schwirrte dann auf, — weiter nach Süden zu. Der Mond war noch nicht aufgegangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wir bitten bei oben angeführtem Anlaß darum, daß über solche Geschehnisse genaue Erkundigungen eingezogen und an die unterzeichnete Redaktion oder einen andern von den Herren Mitarbeitern an unserer Monatsschrift Mittheilung gemacht wird. K. Th. Liebe.

Unsere Zugvögel.

E. v. Homeyer.

Auch die späteren Wandervögel beginnen einzutreffen, nachdem die große Mehrzahl unserer Sommervögel uns verlassen hat. Vor wenig Tagen wurde in der Gegend — am Leba-See — ein Ibis falcinellus erlegt und heute wurde mir von gütiger Hand ein schöner Nußheher übersendet, welcher in den Dohnen gefangen war. So früh zeigt sich derselbe nur selten und es ist eine Reihe von Jahren vergangen, seit er hier nicht vorgekommen ist. Interessant war es mir, sofort zu erkennen, daß dieser Vogel nicht aus Ostpreußen — seiner nächsten Heimath — gekommen ist, denn alle in Ostpreußen brütenden Nußheher haben dickere und kürzere Schnäbel, als diejenigen der süddeutschen und ungarischen Gebirge. Sie stehen den hochnordischen, namentlich den lappländischen Nußhehern sehr nahe, welche C. L. Brehm schon im Lehrbuch (1823 S. 104) den kurzschnäbligen Nußknacker (Nucifraga brachyrhynchos) nennt und den er zuerst im September 1821 erhalten hat. Es war ein eigenes Zusammentreffen, daß der Nußheher bei uns anlangte, als bei dem regnichten Wetter noch ein ganzer Zug Rauchschwalben vor meiner Wohnung hin und her flog, um die spärlich vorhandenen Insekten zu fangen.

Vor einigen Tagen hatte sich an der holsteinischen Küste auch schon Anser brachyrhynchus gezeigt. Drei Stück wurden gefangen, einem meiner gütigen Freunde zugesendet, aber — fein säuberlich gerupft, so daß dieselben für meine Sammlung verloren gingen.

Uebrigens ist der Zug der Vögel trotz des ungewöhnlich kalten Herbstes, wo die Temperatur 2—2½ Grad unter der normalen war, nicht früher, als in gewöhnlichen Jahren. Es ist auch in der Regel nicht der Fall, daß die Vögel in kalten Herbsten uns früher verlassen, als in warmen, eher kommt bisweilen das Umgekehrte vor, namentlich bei denjenigen Arten, die spät kommen und früh wegziehen. Natürlich wird die Brut und das Aufziehen der Jungen durch trockene warme Witterung gefördert und wenn die Jungen selbständig sind, verlassen die Alten die Gegend. Anders ist es wohl bei manchen hochnordischen Vögeln, welche ihre Heimath nur verlassen, wenn sie vom Eise weggedrängt werden.

Stolp, den 3. Oktober 1885.

Nachschrift: Von vielen Seiten empfange ich Berichte über das Erscheinen des Nußhehers. Auch bei der jüngsten Reise Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen Rudolf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Thiele H.

Artikel/Article: Versammlung des Vereins zu Torgau am 17. October 1885 241-245